

Die bisherigen Nationalräte schaffen es

NATIONALRAT IN SCHENKON, OBERKIRCH UND IN LUZERN JUBELTEN DIE KANDIDATEN ÜBER DIE WIEDERWAHL ODER WAHLERFOLGE



Ivan Buck gratulierte im «Hirschen» Albert Vitali (links) zu seiner Wiederwahl.



FOTO STI Die Kandidaten Vroni Thalmann und Franz Grüter mit SVP-Kantonalpräsidentin Angela Lüthold (rechts). FOTO MA

Der Wahlkreis Sursee stellt einen Drittel der Luzerner Nationalräte. Albert Vitali, Franz Grüter und Leo Müller schafften die Wiederwahl.

Albert Vitali feierte seine Wiederwahl in den Nationalrat ganz locker ohne Krawatte. Der Oberkircher empfing seine Familie, Freunde, Unterstützer und die Jodler «seines» Jodlerchörlis im «Hirschen». «Ich bin sehr erfreut über meine Wiederwahl und das gute Resultat», sagte er. Ein Wermutstropfen sei hingegen der Sitzverlust der FDP im Kanton Luzern. «Ich erzielte einen ähnlichen Abstand zu Peter Schilliger wie 2015», analysierte er. Vom ganzen Wahlkreis fühlte er sich mitgetragen. 8006 seiner 28'325 Stimmen (28,3 Prozent) stammten aus dem Wahlkreis Sursee.

Vertrauen in Schuldenbremse

Gründe für den Sitzverlust nannte Albert Vitali im Gespräch mit dieser Zeitung auch. «Wahrscheinlich ist es uns nicht gelungen, die Basis zu mobilisieren.» Das Resultat der Kantonsratswahlen vom Frühling widerspiegelt sich nun bei den Nationalratswahlen. Im Nationalrat möchte Albert Vitali seine Arbeit weiterführen. «Es gibt einige Probleme.» Er möchte zum Beispiel die AHV stabilisieren und sagte: «Zum Glück gibt es die Schulden-

bremse. Politisieren wird aber nicht einfacher.»

Nach dem ersten Anstossen mit seinen Gästen reihte sich Albert Vitali in die Reihe der Jodler ein und jodelte mit einem Lächeln auf den Lippen mit. «Beim Hören von Jodelgesang kann ich mich erholen», meinte dazu sein Wahlkampfleiter Christian Forster. Seitens der Gemeinde gesellten sich Gemeindepräsident Ernst Roth, Parteikollegin Ladina Aregger und Bildungsvorsteher Stephan Huber unter die Gratulanten.

Zwei Eidgenossen jubelten

Und Ivan Buck, der Direktor der Wirtschaftsförderung Luzern, sowie Werner Vitali, Bruder des wiedergewählten FDP-Nationalrats sowie Schlussgangteilnehmer 1998 in Bern, stiessen mit Albert Vitali an. Dieser dankte allen für die grosse Unterstützung und reichte seiner Ehefrau Klara die Blumen weiter.

Der bestgewählte Nationalrat

Wundenlecken galt es bei der SVP des Kantons Luzern bei ihrem Wahltritt in Schenkon. Die Partei verlor einen ihrer drei Sitze. Felix Müri (Emmen) musste seinen Stuhl nach 16 Jahren räumen, und Vroni Thalmann (Flühli) schaffte es wie vor vier Jahren wieder hauchdünn nicht ins Parlament. Licht und Schatten hingegen bei Franz Grüter

(Eich). Mit 40'468 Stimmen wurde er der bestgewählte Nationalrat des Kantons. Bei den Ständeratswahlen klappte zur ärgsten Konkurrentin Andrea Gmür (CVP) aber eine überraschend grosse Lücke von 16'503 Stimmen. «Mir geht es sehr gut, dank des extrem guten Wahlresultats für den Nationalrat», versicherte Franz Grüter dieser Zeitung. Und was die Ständeratswahlen angehe, hätten ihn einige CVPler bereits angesprochen, er solle doch auf den zweiten Wahlgang verzichten. Diese Freude wollte Franz Grüter den Votanten am Sonntag nicht machen. «Für den zweiten Wahlgang stehen die Zähler wieder auf Null. Ich hätte grosse Freude, wenn sich die FDP nun für den Wirtschaftsvertreter einsetzen würde und meine Kandidatur unterstützt. Als bestgewählter Nationalrat gehe ich gestärkt in den zweiten Umgang. Die Ausgangslage ist sehr gut», betonte Franz Grüter, da er am Sonntag noch nicht wusste, dass aufgrund der Rückzüge der Grünen- und SP-Kandidaten ein zweiter Wahlgang für ihn wenig Sinn macht (siehe Kasten).

Kantonalpräsidentin Angela Lüthold-Sidler stiess vor allem die «Päckmacherei» von FDP und CVP auf, die an der Departementsvergabe im Regierungsrat im März begonnen und sich bis in die Parlamentswahlen weitergezogen habe. Vom Hype der grünen Welle zeigte sich die Nott-

wilerin unbeeindruckt: «Spätestens, wenn das Preisschild für die ökologischen Massnahmen kommt und es im Portemonnaie schmerzt, ändert sich die Stimmung wieder. Wegen der ganzen Klimadiskussion wurden gravierende Probleme wie die Sozialwerke, das Rahmenabkommen und die Zuwanderung einfach totgeschwiegen. Die SVP bleibt ihrer Linie treu und verbiegt sich nicht für Trends.»

Surseer Grüne feiern in Luzern

Mitglieder der Jungen Grünen, Grünen und grüner Unternehmen warten vor dem Luzerner Restaurant Neustadt. Versammelt haben sie sich für Michael Töngi, der mit dem Velo unterwegs zum «Neustädtli» ist. Die Fahrt dauert etwas, die meisten frieren, halten aber durch. Dann kommt er. Es wird gejubelt, geklatscht, gelacht. Töngi schafft es wieder in den Nationalrat. Die Grünen haben national um 5,9 Prozent an Stärke gewonnen. Die Partei gewann 17 Sitze. Michael Töngi bedankt sich bei allen für die harte Arbeit. Es habe sich gelohnt. Zukünftig würden die Grünen im Parlament noch stärker auftreten. Auch den Grüne-Kantonsräten Andreas Hofer und Samuel Zbinden ist die Erleichterung anzumerken. Nicht weil der lange Wahlkampf endlich vorbei, sondern das ersehnte Ziel erreicht ist: schweizweit an Stärke zu gewinnen.

MA/KUL/STI

Im Ständerat bleibt wohl alles stabil

STÄNDERAT Wie beim Dominospiel verliefen die vergangenen Tage. Zuerst nahm David Roth seine Ständerats-Kandidatur seitens der SP zurück, dann folgten die Grünen, und schliesslich erklärte Franz Grüter aus Eich von der SVP: «So macht es keinen Sinn.» An der DV der SVP am Dienstag teilte die Nottwiler Parteipräsidentin Angela Lüthold mit: «Franz Grüter ist der bestgewählte Nationalrat. Das ist ein grosser Erfolg. Aufgrund der Ausgangslage wäre eine erneute Kandidatur von Franz Grüter aber eine Zwängerei.» Die Grünen begründeten ihren Rückzug so: «Wir möchten eine Frauenvertretung für den Kanton im Ständerat sicherstellen und bevorzugen ausserdem eine stille Wahl statt einem Wahlkampf mit geringen Erfolgsaussichten.» Die FDP sicherte zuvor Andrea Gmür in einem allfälligen zweiten Wahlgang ihre Unterstützung zu. Und die SP akzeptiert das klare Ergebnis und macht damit den Weg frei für eine stille Wahl und damit Platz für eine Frau. **STI**

